



Kritische Fragen: Die ARS-Schüler, wie hier Rosa Kneisel, zeigen sich wissbegierig.

Foto: Golbs

„Es geht um uns, um unsere Zukunft“

EUROPA Projekttag an der Adolf-Reichwein-Schule / Koob stellt sich Fragen der Schüler

NEU-ANSPACH (ugo). Am 25. Mai dieses Jahres ist Europawahl. Es wird die achte Europawahl sein, bei der das Europäische Parlament direkt gewählt wird. Seit 2007 gibt es auch den von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) ins Leben gerufenen Europaprojekttag an den Schulen. Alle Schultypen und Klassenstufen können am EU-Projekttag teilnehmen. Ziel ist es, durch den direkten Austausch mit Politikern das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Arbeit der Europäischen Union zu wecken und Verständnis für das Funktionieren oder auch Nichtfunktionieren der politischen Zusammenarbeit zu vertiefen.

Die Politiker sprechen selbst die Schule an, die sie besuchen möchten. Zur ARS kam in diesem Jahr der Politikwissenschaftler und CDU-Bundestagsabgeordnete Markus Koob, der in Berlin im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sitzt sowie ordentliches Mitglied im Finanzausschuss ist. Mit ihm diskutierten die Schüler der beiden PoWi (Politik und Wirtschaft)-Kurse Q 2 der zwölften Klassen. Einige von ihnen werden am 25. Mai zum ersten Mal an einer Europawahl teilnehmen können und sind dementsprechend natürlich besonders an europäischen Fragen interessiert.

Mit dabei waren auch acht Schüler der zehnten Jahrgangsstufe, die in ihrem WPU-Kurs schon die Themen Renten und Datenmassenspeicher in Europa besprochen haben.

Die PoWi-Jugendlichen kamen nicht unvorbereitet. Bereits im Vorfeld der Veranstaltung wurden verschiedene Themen zur Europapolitik erarbeitet. Die beiden Lehrkräfte Annegret Müller und Sven Weinhold überließen Gestaltung und Diskussion dabei den Schülern und standen ihnen lediglich helfend zur Seite. Lebhaftige Gespräche und Debatten seien dabei entstanden, berichtete Müller, an denen letztendlich alle beteiligt waren. Eines war ihnen dabei klar: Es geht um uns, um unsere Zukunft in Europa. Und da gab es noch eine Menge Unklarheiten. So entstand ein langer Fragenkatalog, der in den angesetzten 90 Minuten bei Weitem nicht abgearbeitet werden konnte.

Direkt zur Europawahl kam eine Frage zur Drei-Prozent-Hürde, die aufgehoben wurde, da sie verfassungswidrig sei. So werden zu den 162 bereits vertretenen Parteien nun noch mehr kommen, was die Entscheidungsfindung wohl weiter erschweren wird, so Koob. Was in all seinen Aussagen deutlich wurde, ist die Herausforderung, im Europaparlament nicht nur die verschiedenen Par-

teien zusammenzubringen, sondern auch die unterschiedlichen Kulturen und Interessen, die teilweise weit auseinanderliegen. So auch bei den Finanzen, wie etwa der Transaktionssteuer, die nicht durchgesetzt werden konnte, da nur elf Länder zugestimmt hatten. Koob erläuterte dazu auch den Stresstest für Banken und den europäischen Abwicklungsfonds, in den alle Banken einzahlen müssen.

Reichlich Diskussionsstoff lieferte das Thema Umwelt und Energie. Deutschland ist das einzige Land, in dem die Energiewende angegangen wurde. Das würde auch sehr wahrscheinlich die nächsten zehn bis 20 Jahre noch so bleiben, meinte Koob, da andere Länder andere Einstellungen dazu hätten. Gerade zu Energie und Umwelt kamen viele konkrete und auch kritische Fragen, die sehr gut vorbereitet waren. Aber auch die aktuelle Situation auf der Krim brachte viele Jugendliche zum Nachdenken. Die Sinnhaftigkeit der verhängten Sanktionen wurde lebhaft diskutiert, ebenso der Einfluss, den Deutschland als größtes EU-Mitglied hat.

Vor der Europawahl ist Mitte Mai an der Adolf-Reichwein-Schule noch eine Podiumsdiskussion mit allen beteiligten Parteien geplant.